

Danziger Volksstimme

Organ für die werktägige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Nr. 205

Montag, den 3. September 1923

14. Jahrg.

England gegen Italiens Imperialismus.

Das eigenmächtige Vorgehen Italiens gegen Griechenland, die brutale Beschiebung Korsus, durch die eine Anzahl unschuldiger friedlicher Bewohner getötet wurde, und die schlesische Beschiebung dieser Insel hat England auf den Plan gerufen. Dieses steht in dem Vorgehen Mussolinis neben einer Bedrohung seiner eigenen Interessen eine arge Mißachtung der Autorität des Völkerbundes. Infolgedessen hat der englische Außenminister Lord Curzon seinen Sommeraufenthalt in Vaucluse abgebrochen und sich nach Paris begeben. Lord Curzon, der sich sowohl mit Baldwin in Aix les Bains als auch mit dem Downingstreet in ständigem Gedankenauftausch befindet, wird eine Unterredung mit dem englischen Botschafter in Paris haben, deren Ergebnis darüber entscheiden wird, ob Lord Curzon nach London weiterreist. Wie Havas mitteilt, hat Lord Curzon Sonnabend abend Poincaré einen kurzen Besuch abgestattet. Die Unterredung hat etwa 20 Minuten gedauert.

Die Besorgnisse der britischen Regierung über das Vorgehen Mussolinis gegen Griechenland werden auch offiziell durch Reuter ausgesprochen und hinzugefügt, daß man schiedliche Regelung verlangt. Der Londoner Korrespondent des "Echo de Paris" berichtet, daß England Interventionen nicht abgeneigt sei, weil England als erste Mittelmernacht sich durch die Initiative Mussolinis bedroht fühle und man für die Sicherheit Maltas und Cypruss Befürchtungen habe. Man glaubt, daß die Besiegung von Korsu nur der erste Schritt einer Politik sei, die darauf abzielt, die italienische Herrschaft im Mittelmeer zu sichern. Der italienische Botschafter hatte am Freitag eine längere Unterredung im englischen Außenministerium.

Die Auffassung englischer Marinestreize über die italienische Aktion wird von dem vielfach offiziell informierten "Evening Standard" folgendermaßen beschrieben: Wenn Korsu einem anderen Land als Griechenland gehören soll, muß es, wie vor 1863, Englands Besitz werden. Es ist ein Marinestützpunkt von allergrößter Bedeutung. Die englische Admiralsität könnte die Besiegung dieser Insel durch eine starke Seemacht nicht ruhig hinnehmen.

Mussolini sucht Rückendeckung bei Frankreich, dessen Regierung er wohl mitfühlendes Verständnis für Handnahme, Sanktionen und auch für Feuer auf Wehrlose zuläßt. In einer von der Agenzia Stefani veröffentlichten Note heißt es, die freundschäftliche Haltung der französischen Regierung sowie die in der französischen Presse und der öffentlichen Meinung Frankreichs befundene Sympathie und Solidarität mit der Politik Italiens hätten das italienische Volk tiefschärftig. Diese Haltung Frankreichs würde einen einflussreichen Einfluß auf die Beziehungen der beiden freien verbündeten Nationen haben.

Nach Meldungen aus Korsu sind in der dortigen Polizeischule, die Flüchtlinge aufnahm, mehrere Personen durch italienische Geschosse getötet worden. Das Gebäude ist eingeebnet worden.

Die Beschiebung der östlichen Stadt Korsu wird von der italienischen Regierung damit begründet, daß der Forderung nach Hissung der weißen Flagge auf dem Dorf nicht nachgekommen sei.

Mussolini läßt eine Darstellung der Tätigkeit der Grenzkommission verbreiten, worin die Vertreter Griechenlands der Obstruktion bezichtigt werden, die auch der Botschafterrat gerügt habe; die Mörder hätten der griechischen Uniform ähnliche Kleidung getragen, die griechischen Behörden seien nachlässig gewesen und verglichen mehr.

Griechenland appelliert an den Völkerbund.

Reuter meldet aus Athen:

Ministerpräsident Gonatos hat erklärt, daß die Besiegung Korsus als eine deutlich feindselige Handlung betrachtet werde. Er habe den Streitfall dem Völkerbund unterbreitet. Auf die zweite italienische Note werde keine Antwort mehr gegeben werden.

Eine spätere Reutermeldung aus Athen besagt: Der italienische Gesandte in Athen benachrichtigte die griechische Regierung, daß Italien es ablehne, eine Entscheidung des Völkerbundes in dem italienisch-griechischen Konflikt anzuerkennen.

Die griechische Antwort auf die Note der Botschafterkonferenz ist gestern mittag dem französischen Geschäftsträger übergeben worden. Die Antwortnote schlägt eine Untersuchung durch eine internationale Kommission vor, die die Verantwortlichkeit für den italienisch-griechischen Konflikt feststellen soll. Die Note schließt mit der Erklärung, daß

Griechenland sich jeder Entscheidung der Botschafterkonferenz über die Frage der Niedergutmachung unterwerfen würde.

Ergebnislose Verhandlungen im Völkerbund.

Der Völkerbund hat in seiner Sonnabendssitzung zu dem italienisch-griechischen Konflikt Stellung genommen. Politis-Griechenland hielt zwei Reden, deren sehr gemäßigter Ton Italien gegenüber allgemein auffiel. Er gab zu, daß Italien berechtigt sei, Benutzung zu verlangen, betonte aber nachdrücklich, daß es nach dem Völkerbundepakt nicht ohne Einwilligung des Rates handeln dürfe, ohne sich Sanktionen auszuzeichnen. Griechenland forderte nicht, daß Artikel 16 des Paktes, der die Sanktionen vorsieht, in Kraft trete, aber es rege an, ohne daraus eine Bedingung zu machen, daß Italien die Insel Korsu räume und den Strauß wiederherstelle. Griechenland werde sich auf jeden Fall dem Beschluß des Rates unterwerfen.

Salandra-Italien ging davon aus, daß er keine Sanktionen erhalten habe, er fragte den Rat, ob er sich überhaupt für zuständig halte und wies darauf hin, daß die Angelegenheit die Botschafterkonferenz angehe.

Cecil-England erklärte in ausführlichen Darlegungen, daß über die Zuständigkeit des Rates kein Zweifel bestehen könne. Er berief sich auf das Beispiel des albanisch-südostslawischen Konflikts, der dem Rat seinerzeit unterbreitet wurde, ohne daß Italien die Zuständigkeitsfrage erhoben hätte. Branting-Schweden unterstützte Cecils Aussführungen und erklärte, daß alle kleinen Staaten selber Ansicht wären. Die Frage sei eine Lebensfrage für den Völkerbund. Politis trat nochmals für die Zuständigkeit des Rates

ein und lehnte die Zuständigkeit der Botschafterkonferenz ab. Salandra erklärte, daß er seine Stellungnahme zu der Frage der Zuständigkeit sich vorbehalten müsse. Honora-Frankreich sowie die anderen Ratsmitglieder ergripen während der Debatte überhaupt nicht das Wort. Die Frage ist damit ungelöst. Sie beteiligten sich erst an der Debatte über die Abschaffung des Kommuniqués, die zu längeren Schwierigkeiten führte, bis man sich auf eine Einigung einigte, in der Vertagung festgestellt wurde und in der beide Parteien aufgefordert wurden, sich weiterer feindlicher Handlungen zu enthalten.

Schwere Erdbebenkatastrophe in Japan.

Japan ist wieder von einem schweren Erdbeben heimgesucht worden. So wird aus Yokohama gemeldet, daß die ganze Stadt in Flammen stehe und viele Menschen dem Feuer zum Opfer gefallen seien.

Nach den letzten Nachrichten werden auf Tokio zahlreiche schwere Unglücksfälle in Verbindung mit dem gemeldeten Erdbeben berichtet. Zahlreiche in der Richtung auf Tokio fahrende Eisenbahnzüge wurden während des Erdbebens zerstört.

Das Erdbeben war besonders heftig in der Nachbarschaft des Hafens. Über Tokio gingen Wollendbrüche nieder. Die Stadt wurde von wiederholten Säulen heimgesucht. Nach einer drahlsamen Meldung steht Tokio in Flammen. Zahlreiche Gebäude sind eingeschürtzt. Die Wasserleitungen sind zerstört. Die Eisenbahnen sind in einem Umkreis von 100 Meilen in Unordnung.

Das Genfer Ergebnis für Danzig.

Die diesmaligen Danzig-polnischen Verhandlungen in Genf haben, nachdem der Völkerbundrat in seiner letzten Tagung die staatsrechtlichen Grundlagen Danzigs gegenüber polnischen Ansprüchen erneut festgelegt hatte, zu einer Einigung über eine Anzahl der strittigen Fragen geführt. Die zwischen Danzig und Polen abgeschlossenen und Sonnabend vom Rat genehmigten Abkommen betreffen vorwiegend Fragen des Hafenausschusses, der Zollverwaltung, der Rechtsstellung der Polen in Danzig, der auswärtigen Vertretung usw. Im Anschluß an den Bericht dankten die Vertreter Danzigs und Polens dem Rat dafür, daß er durch seine letzten Entschließungen eine ausreichende Verhandlungsgrundlage geschaffen habe, wobei Danzigs Vertreter, Präsident Sahm, besonders betonte, daß jener Ratsbeschuß endlich die gewünschte Klarheit in dem Verhältnis zwischen den beiden Staaten gebracht habe. Des weiteren ging er auf die Finanzlage ein, indem er den Rat dringend bat, ihr seine ernste Aufmerksamkeit zu schenken, da die geschlossene Vereinbarung Danzigs politische Lebensbedingungen sicherstelle, aber alle die Ergebnisse nutzlos seien, wenn nicht auch das Leben des Staatswesens selbst gesichert wäre.

Nach Mitteilung der Danziger Abordnung von Sonnabend abend genehmigte der Völkerbund die nachstehende Regelung:

1. Abkommen sind getroffen über: Allgemeine Stellung des Hafenausschusses. Verfahren bei Klagen gegen den Hafenausschuss. Abschluß von Handelsverträgen gemäß Artikel 5 der Danzig-Polnischen Konvention vom 9. II. 20. Übermittlung von amtlichen Schriftstücken an die Freie Stadt durch Polen. Bezeichnung Danziger Staatsangehöriger bei polnischen Konsulaten. Verpflichtung Polens zur Zahlung von Grundsteuer für von Polen erworbenen und für staatliche Zwecke benutzte Grundstücke in Danzig. Zollpersonal.

2. Provisorische Abkommen sind getroffen über: Finanzen des Hafenausschusses. Auswandererlager. Steuerhinterlegung. Steuerabzüge von polnischen Beamten in Danzig.

3. Befristete Abkommen sind getroffen worden über: Beschäftigung polnischer Staatsangehöriger beim Hafenausschuss auf sieben Jahre.

4. Abkommen werden getroffen werden über: Verfahren bei Verweisung gegen Entscheidung des Präsidenten des Hafenausschusses. Finanzen des Hafenausschusses. Polnische Funkstation in Neufahrwasser.

5. Über folgende Punkte sollen Verhandlungen nach Rückkehr in Danzig stattfinden: Flagge des Hafenausschusses. Überwachung und Verwaltung der Weichsel im Gebiet der Freien Stadt Danzig. Danziger Notgeld. Polnische Handelsbeschleicher in Danzig. Polnisches diplomatisches Personal in Danzig.

6. Befriedigende einseitige polnische Erklärungen sind abgegeben worden zu: Rechtsbeziehungen zu Deutschland. Militärdepartement des diplomatischen Vertreters. Polnische meteorologische Station in Neufahrwasser. Rückkehr von eingeschrittenen Ausländern (nicht Polen), deren Pässe nicht in Ordnung sind, nach Polen. Auswandererlager.

7. Die Entscheidungen des Oberkommissars vom 29. 4. 23 betr. die Finanzlage des Hafenausschusses und die Entschei-

dung vom 22. 5. 23 betr. die Sicherheit der von der polnischen Regierung erworbenen, für Zwecke der polnischen Regierung benötigten Grundstücke im Gebiet der Freien Stadt Danzig werden nicht aufrecht erhalten.

8. Befürwortung aufrechterhalten: Die Entscheidung des Oberkommissars vom 24. 5. 23 betr. Anleihen des Hafenausschusses. Die Entscheidung des Oberkommissars vom 1. 5. 23 betreffend Sichtvermerke. Die Entscheidung des Oberkommissars vom 23. 5. 23 betr. die diplomatische Stellung der polnischen Regierungsbeamten in Danzig.

9. Befristet wird aufrecht erhalten: Die Entscheidung des Oberkommissars vom 6. 6. 23 betreffend die Polizeitruppe im Danziger Hafen für zwei Jahre.

Hinter den Kulissen von Genf.

Über einige interessante Einzelheiten aus den Verhandlungen in Genf schreibt die heutige "Danziger Rundschau":

Die Anfang Juli gefallene Genfer Entscheidung des Völkerbundrats über Danzig hatte ein interessantes Nachspiel, das in Danzig bisher kaum beachtet wurde. Die Resolution Cattinen de Vera wurde in Polen von der Regierungspresse bekanntlich als Erfolg, von der oppositionellen Presse als offensichtliche Niederlage interpretiert, so daß die Nationaldemokratie unter dem innenpolitischen Zwange stand, durch vorsichtiges Nachgeben gegenüber Danzig im Innern den Anschein eines Genfer Erfolges zu erzeugen. Denn hatte die polnische Regierung zugestanden, daß sich in Danzig gar nichts geändert hat, sondern tatsächlich der Standpunkt des Danziger Senats durchgedrungen ist, in wobei die ganze Außenpolitik der Regierung von der Opposition angegriffen worden. Dem polnischen Gesandten in London, Konstantin Skirnunt, der nach dem Auscheiden des Professors Astengo gleichzeitig mit der Vertretung Polens beim Völkerbund beauftragt ist, gelang es der Regierung, die fehlenden Unterlagen durch einen Briefwechsel mit Lord Cecil zu geben, der seinerseits als dauerndes englisches Mitglied im Völkerbundrat und als Freund der Völkerbundidee großes Interesse daran hat, eine oppositionelle Stellung Warschaus gegen Genf zu vermeiden und eine künftige lokale Zusammenarbeit vorzubereiten.

Auf ein ausführliches, vom 16. Juli datiertes Schreiben Lord Cecils antwortete Skirnunt am 20. Juli, indem er nochmals darlegte, welche Kompetenzen Polen, Danzig, dem Oberkommissar und dem Völkerbund nach polnischer Auffassung zu lassen. In seinem Antwortschreiben vom 10. August stellte Cecil die polnischen Bedenken insofern richtig, als es niemals seine Absicht gewesen sei, das Prestige Polens zu schmälern, daß er aber zeigen wollte, daß der Völkerbund in ihm instand sei, selbst kritische Konflikte zu lösen. Er bedauerte einige auslegungsfähige Ausdrücke, die jedoch der Wahrung für Polen keinerlei Abbruch taten.

Dieser in der "Gazeta Polana" veröffentlichte Briefwechsel ist insofern von besonderem Interesse, als die der Kompetenz des Völkerbundes unterliegenden Fragen unter Beihilfe des übrigen diplomatischen Verfehls geregelt werden können, wobei man in manchen Fällen diplomatische Kompromisse einzutreten hat, um die allgemeine Konsolidierung des Verhältnisses Polens zu Frankreich und England zu erreichen, die nicht direkte, sondern finanzielle und geschäftliche und innerpolitische Ursachen habe.

Das Reparations- und Steuerprogramm der Reichsregierung.

Eine neue Reichskanzlerrede in Stuttgart.

Reichskanzler Stresemann weilte gestern zum Besuch der württembergischen Regierung in Stuttgart, wobei er Gelegenheit nahm, in einer größeren Rede die innen- und außenpolitischen Ziele der Reichsregierung darzulegen. Er entwarf ein Bild des starken außenpolitischen Drucks, der gegenwärtig durch Niedergang des größten deutschen Wirtschaftsgebiets an Rhein und Ruhr über Deutschland lastet. Seine Außenpolitik des Deutschen Reiches kann nur das Ziel haben, Deutschland die Souveränität und Biederversorgung über die Gebiete an Rhein und Ruhr zu geben. Wir sind bereit, auch die schwersten materiellen Lasten auf uns zu nehmen, um zu diesem Ziele zu kommen, wir sind bereit, auf den Boden der Stellung prudus in eis Pfänder zu treten. Wir haben Reichsbasis und Privatwirtschaft als Pänderte auf Grundlage unserer sozialen Reparationsleistungen dargeboten. Beweis sind mit den Grundlagen des deutschen Memorandums die Lösungsmöglichkeiten nicht erschöpft. Jede Fortführung der Diskussion wird die Reichsregierung dankbar begrüßen. Der Wege zwischen Forderung und Leistungsfähigkeit wird nur überbrückt werden können durch eine wirtschaftliche Verbundenheit der Völker, die in dem Verhältnis ihrer Industrien aufeinander angewiesen sind.

Deutschland braucht ein Moratorium für seine Leistung, um seine Reparationsverpflichtungen zunächst als Zinsenverpflichtung auf sich zu nehmen. Will man diese Zinsenverpflichtung kapitalisieren, so kann das nur auf dem Wege einer internationalen Anleihe geschehen, für welche die Deutschen produktive Ränder hasten. Deutschland wird in seinem heutigen Wirtschaftsverfall eine solche Anleihe kaum in neuem Wertem Masse erreichen. Erst wenn die Welt sich darüber klar sein wird, daß die Beendigung des Kriegsconflikts gleichzeitig der Anfang einer Friedensära ist, werden die Alliierten im Verein mit Deutschland die Frage einer Anleihe lösen können, die zur Befriedigung Europas vielleicht, zur Fortführung eines Fortbildungswerks aber niemals zur Verfügung stehen wird. Ein in einer Souveränität wiederhergestelltes Deutschland im Besitz seiner wirtschaftlichen Mittelquellen, die es in dem angebotenen Masse für Reparationsverpflichtungen zur Verfügung stellt, würde wohl in der Lage sein, die Garantie der Rinderverpflichtungen zu übernehmen, auf der sich alsdann eine Anleihe für den europäischen Frieden aufbauen könnte.

Bei Besprechung der von Frankreich geforderten Sicherheitsleistungen legte der Kanzler, wenn die am Rhein interessierten Staaten sich vereinigen wollten, um die Unversehrtheit des gegenwärtigen Gebietes bestandes auf eine zu bestimmende Zeit sich gegenseitig zu sichern, so werde Deutschland jederzeit bereit sein, einem solchen Bündnis beizutreten. Ein wirtschaftlich mit Frankreich verbundenes Deutschland werde für die Durchführung dieser Idee die deutlich größte Friedenssicherheit bieten.

Man sollte die Eröffnung offizieller Verhandlungen abhängig machen von der Biederkeit und dem Arbeit im Ruhrgebiet. Keiner eberliche Mensch im Ruhrgebiet und am Rhein sieht sich nach der Stunde, in der die blühenden deutschen Lande der alten regen Tätigkeit wiedergegeben werden. Diese Stunde wird gekommen sein, wenn wir die Sicherheit haben, daß auf den Grundlagen der deutschen produktiven Fähigkeiten die Rettung des Konflikts möglich ist, die der Sinn unseres zukünftigen Befreiungskampfes.

Die Tat des Dietrich Stobäus

Roman von Max Halbe

Doch! Ein Mittel existiert! erinnerte er, immer noch auf demselben Platz sitzend, mit dem erstaunlichen Gedanken, wie ein Erzt, der am Ende seines Kreislaufs eine letzte Rettung erwartete. Ein Mittel existiert! Aber es ist eine Sündhaftigkeit. Das sage ich dir gleich!

„Dank dir! Dank dir! du in einem halben Jahr warst fertig.“

„Du verfüreinst ja Rechte wie der Kaiser geschah! Sieg ist nach langem wie einer einzigen Schmaus und Durcheinander.

„Ja, der Patient muss es aufzuholen können,“ rief er. „Gott zu Gott nicht zuviel aber keinen Gott ist mir allertrotz nicht zu helfen. Aber heißt ja! Du sollst mir noch etwas anderes ein. Dazu haben wir dann weiterhin das Prinzip der Demokratie! Stimme stimmen! Seht es ja wohl! Sie schafft die einen Frieden für die kleine ein. Sieht es jetzt Radikalismus zu. Möglicherweise beruhigen wir uns gegen den! Friede ist das. Und jetzt schreibe mich!“

„Das war also kein Sieg! Sich eine Gaberei zu haben, Gott zu Gott gegen zu führen. Siegfest hatte Schmerzen sehr. Über soviel das Gegengut nehmen? Wie kann finden, was meinem Leben, Freuden, Freuden Schmerz verhindern, ihm auf dem Felde schlagen konnte?“

Der Jubel schwoll mir zu Hilfe zu feiern. Als ich den folgenden Mittag nach langer Pause wieder am Schreibtisch saß, so gut wie der Konservator noch immer die alte Kleidung und der kleinen Unterhaltung wußte, fühlte mich unbeschreiblicher Zufrieden. Ich erinnerte mich ihrer jüngsten großen Erfolge. Diese kleinen, prahlenden und doch zwecklos gehalteten Schriften mögl. Sie beide, die zwei Freunde in mein Leben getreten waren, diese beiden Gelehrtenfeinde beim Konservator erzeugt. Nur einem der

war. Er war niemals Übermut oder Selbstzweck, sondern sollte dazu dienen, uns den Zustand der Freiheit des Ruhrgebiets wieder zu verbürgen. Wir sind bereit zu schweren materiellen Opfern, aber wir sind nicht bereit, die Freiheit deutscher Wiedens irgend jemandem preiszugeben.

Der Reichskanzler kam dann auf die Wehrpflicht des Reiches zu sprechen, die aber auch in gleicher Weise für die Arbeiter und die Beamtenchaft galt. Die verlangten Opfer seien in den heutigen abnormalen Zeiten eine Notwendigkeit. Durch starke Eingriffe müßten die außenpolitischen und innerpolitischen Bedürfnisse des Staates gedeckt werden. Der Friede kann nur erreicht werden, wenn die Wirtschaft das garantiert, was Deutschland anstelle der produktiven Ränder braucht. Heute hat niemand das Recht, daß ihm der Staat den Zuwachs des Reiches garantiere. Was die Wehrpflicht der Arbeit anlangt, so brauche man da, wo lebenswichtige Notwendigkeiten des Staates vorliegen, die Weiterarbeit für das allgemeine Wohl. — Zu den Klagen über den Eingriff des Staates in wohlerworrene Rechte der Beamtenchaft erklärte der Reichskanzler, daß die Reichsregierung der Kritik an dem Beamtenamt fernstehe, doch der Staat aber auch in dieser Frage nicht an sich selber denken müsse. Die Staatsoberheit müsse gestärkt werden, und die Regierung werde die Staatsoberheit durchsetzen und sei nicht gesonnen, Schwindlader mit ihr treiben zu lassen. Die Gegenleistung des Staates für diese Wehrpflicht bestehe in der Schaffung von Sicherheit und Ordnung im Innern.

Zur Steuerfrage übergehend bemerkte der Reichskanzler, er kenne die Hörten der letzten vom Reichstag beschloßnen Steuern wohl, die in einer Zeit der Wirtschaftskrise in der Industrie und harter Anspannung des Kredits in der Landwirtschaft fallen! Es sei Vorsorge getroffen werden, daß durch die bestehenden Organisationen Kredite für Getreideleistungen gegeben werden. Gegenüber der Kritik an den Steuern müsse daran erinnert werden, daß die Steuern nicht einem Kabinett sondern dem Reiche bewilligt werden. Bei manchen dieser Maßnahmen handele es sich um Eingriffe in die Substanz. Aber was bleibe denn von der Substanz der Wirtschaft, wenn sich die Substanz des Staates nicht erhalten lasse? Man möge sich auch fragen, wo die Substanz des heutigen Deutschlands geblieben ist? An keinen Fall gebe es an, daß Austritte gegen Steuerzahlungen erlassen würden. Wer in dieser Zeit eine Sabotage der Steuern organisiere, gehöre hinter Schloß und Riegel. Die Steuern müßten aber vereinfacht und übersichtlich gemacht, den Rändern und Kommunen gleichzeitig eine größere Selbstständigkeit in der Steuererhebung gewährt werden. — Bezüglich der Bekämpfung des Verfalls der deutschen Währung erklärte der Kanzler: Wir müssen längst ein werthaltiges Geld schaffen, um aus Spekulation und Devisenhandelsfrei herauszukommen. Wir wollen die Goldmark wieder schaffen, hoffentlich lernt man dann auch wieder in Deutschland den Goldpfennig ehren. Nach Schaffung der werthaltigen Anleihe gibt es kein Recht mehr auf Devisenbesitz im deutschen Staat; das Reich braucht die Devisen für die Lebensmittelversorgung, die Marktführung und die Fortführung des Außenhandels. — Nach Schlusssworten des württembergischen Staatssekretärs Dr. Sieber, der dem Kanzler für seine oft von leichtfertigem Beifall unterstrichenen Ausführungen dankte, wurde die Versammlung geschlossen.

Heute ausdrückende und doch elegante, in den Füßen sich wiegende Gang, der das einzelne Sozius ihrer Formen entzückt zur Sichtung brachte.

Gestern morgen war sie eine gute Tafel ins, wenn man sie ihrer erachtete, da sie wegen irgendeines Verschens entzückt war das es ihr leicht gehe. Beim Abschied sei außerdem vor der Tür, vielleicht es der liebe Gott dem edlen Soldaten einen besonderen Loben werde. Eine verbindungslose Freundschaft der Falternden entzückte über den zweitbesten Sohn. Ich wußte mir unter der Hand die Adresse, über die ihrer alten Bierermann besten Weisheit wußte, und wollte mich am selben Abend eben eins mit einem Billett in die endgültige Verabschiedung des Wächters. Ich hätte vor ihrer unerträglichen Verlegenheit durch den und den anderen, keines ist, und sei vielleicht in der Lage, ihr zu helfen.

Klaus kam zurück und brachte unzählige Nachricht, daß Kinder keine Schwestern haben und werde gegen Abend sich verloben kommen. Als er hinzugegangen, wußte wie unter einem durchdringenden Soldaten ein Mistret empfohlene Söhne ein kleiner kleiner Wandel, in die eines Ungesagte und Verbotsergebnisse einer zweijährigen Dienstzeit, eingepackt in sein Herz. Daß sieben heraus zu entdecken, das auch er, wie Scherenschliff, sie vor dem Prinzip, Söhne mit Kindern zu helfen, eine Befreiung, vielleicht zweitens keine Söhne vertrate, dessen zunehmenden Verfall er ja aus zäffter Nähe beobachten konnte.

Schafft uns leicht wurde der letzte Höhnerstein zurückgeklungen, der während der Abendstunden aus Gründen der Schuldhaftigkeit den kleinen Teufel meines Kästchens von dem recken, wie ich der Schriftsteller befand, absichtlich während ich ihn bei Tore nicht offen ließ und den unzertrennlichen Raum in seiner ganzen Tiefe benutzte. Unter dem Vorhang stand das Mädchen, kniete hier in einer eingeschlossenen Haltung knie, als ich auf dem Bett bei der Seite und hatte, wie ich mir selber zu tun bei einem Gemüth des Altmanns für allezeit fast einige Minuten lang die Illusion eines unergründlichen Zahns, den der Kästchen überzeugen und mir Eltern vergeblich war.

Wüßt darauf was sie inzwischen über mich wissen. Sie war aufgewandert lange nach Europa und Südkorea. Daß der Teufel einmal in meine gewesen war, wie den

Kritische Lage im Ruhrverband.

W. T. B. meldet aus Essen: Die durch die sohn, differenzen im Bergbau entstandene schwierige Lage hat im Laufe des Tages eine weitere Verschärfung erfahren. Von den Schachtanlagen des Essener Bezirks wird in 12 Schachtanlagen noch nicht gearbeitet. Von sämtlichen Stinneszechen arbeitet nur die Zeche Ernestine. Auf den Zechen des Mülheimer Bergbauvereins wird nicht gearbeitet. Infolge dieses nun schon längere Zeiten dauernden Konflikts sind große Teile der Arbeiterschaft aus Mangel an Geldmitteln in schwere Notlage gekommen. Aus diesen Gründen ist es im Laufe des Sonnabends an verschiedenen Stellen anlässlich von Demonstrationen zu bedauerlichen Ausschreitungen gekommen, so daß Polizei einschreiten mußte.

Litauen und das Memelstatut.

Wie der Polnischen Telegraphenagentur aus Kowno gemeldet wird, hielt der litauische Ministerpräsident Galvanauskas bei der Eröffnung der landwirtschaftlichen Ausstellung in Kowno eine politische Rede, in der er u. a. ausführte: Nunmehr habe Litauen seitens Hafen erhalten. Die Memeler Hafen befindet sich tatsächlich in litauischen Händen, doch sei Litauen in dieser Frage mit mehreren Großmächten noch nicht zu einem Einvernehmen gekommen. Deshalb müsse sich Litauen gegen die von den betreffenden Staaten gemachten Pläne wehren. Es werde alles tun, um die Angriffe auf seine Unabhängigkeit zu vereiteln. Zum Zusammenhang hiermit erklärte der Ministerpräsident daran, daß die Hauptstadt Vilna noch nicht befreit sei. Die litauische Presse ergänzt diese Rede dahin, daß sie eine ausdrückliche Zurückweisung des protestierenden Memeler Statuts darstelle.

Regierungsumbildung in Polen.

Der Präsident der Republik hat das Rücktrittsgesuch des Handelsministers Sucharski, des Finanzministers Lind und des Ministers für öffentliche Fürsorge Darowaski angenommen. Zum Handelsminister wurde Szylkowski, zum Finanzminister Sucharski und zum Minister für öffentliche Fürsorge Smolski ernannt.

Rücktritt des spanischen Kabinetts.

Nach einer amtlichen Mitteilung aus Madrid konnten bei der Beratung der Vorläufe des Generalstabes betreffend Marokko im Kabinett Meinungsverschiedenheiten nicht ausgeglichen werden. Der König hat die Mission des Kabinetts angenommen und den bisherigen Ministerpräsidenten García Prieto mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftragt.

Mitlungen der Kommunistendemonstration. Der Aufmarsch der Kommunisten am Sonntag vormittag in Berlin, war ein glatter Misserfolg. Der Besuch der Versammlungen war sehr schwach und blieb überall hinter den früheren Demonstrationsversammlungen erheblich zurück. Die höchste Beuchenzahl betrug 3000. Sie ist nur in einer Versammlung erreicht worden. Die Versuche, an einigen Stellen vor und nach Schluss der Versammlungen Sänge zu singen, wurden durch die Schutzpolizei sofort vereitelt.

Mitlungen der Kommunistendemonstration. Der Aufmarsch der Kommunisten am Sonntag vormittag in Berlin, war ein glatter Misserfolg. Der Besuch der Versammlungen war sehr schwach und blieb überall hinter den früheren Demonstrationsversammlungen erheblich zurück. Die höchste Beuchenzahl betrug 3000. Sie ist nur in einer Versammlung erreicht worden. Die Versuche, an einigen Stellen vor und nach Schluss der Versammlungen Sänge zu singen, wurden durch die Schutzpolizei sofort vereitelt.

Während ich diese Erwägungen sekundenlang anstelle, schickte ich, ohne meine imaginäre Balkonrolle weiter auszuwippen, Klaus nach Tee und Kuchen fort, und lud das Mädchen zum Sitzen ein. Sie nahm bescheiden auf einer Ecke des Stuhles Platz, fasste die Hände im Schoß und lächelte mit niedergeschlagenen Armen vor sich hin, so daß ich Worte hatte, sie mir näher anzusehen. Sie mochte etwa zwanzig bis zweihundertzwanzig Jahre alt sein. Meine Erinnerung hatte mich nicht getrogen. Es war in der Tat ein hübsches, blühendes, appetitliches Gesicht, wohl wert, einige müßige Stunden auszufüllen und später als ehreame Bürger oder Beamtenfrau unter die Hanke zu kommen. Über es eines Vergleich mit der besonderen, prächtigen, einzigen Schönheit Karolas, ihrer göttlichen Präziosität, ihrer stämmischen Grazie war auch nicht im entferntesten zu denken. Dieses Gesicht hier hatte, wenn man es schärfer ins Auge sah, etwas durchaus Gewöhnliches. Gang und Gabe, Habitus der Natur, wie sie tankenfach herumliegt, zu Blasphemien getrieben und mit ihrer Erfüllung abgetan. Ein häbisches Läufendeläufchen, das durch Jugend wiekt, um bald zu verblühen. Karolas feingeschnittenes Jüge dogegen waren von erlesener, persönlicher, kaum widerlehender Art. Von jah ihr an, daß der Schöpfer, als er sie dachte, in Sonnenblumen gewesen, tiefer Läufchen mit ihr gesetzt. Es war ein Unterschied zwischen den beiden wie zwischen einer flüchtigen, eleganten Antike und einer jungen, frischen Wirklichkeit.

(Fortsetzung folgt)

Danziger Nachrichten.

Eine selbständige freistaatliche Angestelltenversicherung.

Der deutsche Träger der Angestelltenversicherung, der bisher im Wege der Überleitung die Angestelltenversicherung im Gebiet der Freien Stadt Danzig durchführte, kann auch Vereinbarung von Goldbörsen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern die Versicherung nur noch unvollkommen aufrechterhalten. Er ist hierzu völlig außerstande, wenn Danzig eine eigene Währung einführt. Denn jede Freimarkt aus der Reichsmark als gesetzliches Zahlungsmittel erfordert einen vollkommen neuen Aufbau der Gehalts- und Beitragsklassen, erfordert weiter eine Reiberechnung der Rententeile und schließlich eine Umberechnung der laufenden Leistungen.

Der Senat hält es deshalb für dringlich, daß Danzig seine eigene Angestelltenversicherung so schnell wie irgend möglich einrichtet. Spätestens müsse aber der Versicherungssträger am Zeitpunkt der Einführung der neuen Währung geschafft sein, wenn die Durchführung der Versicherung nicht zuden solle. Dem Volkstag ist deshalb ein umfangreicher Gesetzentwurf für ein Angestelltenversicherungsgesetz vorgelegt worden. Ein zweiter Gesetzentwurf enthält die Bestimmungen für den Übergang. Alle Ergänzung- und Abänderungsgesetze, Bekanntmachungen und Verordnungen, die das Rechtsgebiet der Angestelltenversicherung so außerordentlich unübersichtlich gemacht haben, sollen durch den Gesetzentwurf beseitigt werden. Er bringt, so heißt es in der Begründung des Senats, ein den Danziger Verhältnissen angepaßtes und soweit erforderlich berichtigtes und ergänztes, neu in fortlaufende Paragraphen gefasstes Gesetz. Ob es tatsächlich den Danziger Verhältnissen angepaßt ist, wird noch durch eine eingehende Untersuchung festgestellt werden müssen.

Gutscheine für Gas, Wasser und Elektrizität.

Von der Pressestelle des Senats wird uns geschrieben: Es ist wiederholt darauf hingewiesen, daß unter den heutigen Verhältnissen die städtischen Betriebe ebensoviel wie jeder andere kaufmännische oder industrielle Betrieb ihre Lieferungen zu festen vorher vereinbarten Preisen bewilligen können, während die Zahlungen erst 4-6 Wochen nach erfolgter Lieferung geleistet werden. Die innerhalb von 4-6 Wochen eingetretene Geldentwertung kann von den Betrieben nicht ertragen werden, denn mit den auf diese Weise eingehender Beträgen könnte nur ein Bruchteil derjenigen Kohlemengen wieder beschafft werden, die für die erzielten Leistungen und Lieferungen verbraucht wurden, und so müßten die Betriebe in ganz kurzer Zeit zum Erliegen kommen.

Es soll nicht verkannt werden, daß die nachträgliche Festlegung der Verkaufspreise für die Verbraucher nicht angenommen ist, sie muß aber, da auch die Verbraucher ein Interesse an dem Fortbestehen der Werke haben, von ihnen in Kauf genommen werden.

Um jedoch den Verbrauchern die Möglichkeit zu verschaffen, sich nach Maßgabe ihrer verfügbaren Mittel auf den Verbrauch von Gas, Wasser und Elektrizität einzurichten, sollen in Kürze Gutscheine ausgegeben werden, die von der Kasse der städtischen Betriebe zu den jeweils gültigen Preisen zu bezahlen sind. Der Verbraucher wird dann in der Lage sein, sich zu jedem ihm passenden Zeitpunkt derartige Gutscheine zu kaufen. Er kann dann mit festen Preisen rechnen, da Nachzahlungen auf diese Gutscheine nicht erhoben werden sollen. Die städtischen Betriebe andererseits werden den Vorteil haben, daß ihnen reichere Geldmittel zur Beschaffung der Rohstoffe, insbesondere der Kohle, vorzeitig zufließen. Die näheren Bestimmungen über die Ausgabe und Verwendung der Gutscheine werden noch bekannt gegeben werden.

Mit der Einführung von Gutscheinen befreiten die städtischen Werke einen Weg, der in anderen Städten zum Ziel geführt hat: Die Gasverbraucher wurden unabhängig von den fortgesetzten Gaspreishöchungen und die städtischen Werke verfügten über das so dringend notwendige Betriebskapital. Schon vor einiger Zeit wiesen wir auf die Vorteile dieses Verfahrens hin. Die städtischen Werke scheinen unserer Auseinandersetzung zufolge zu sein.

Erhöhung der Stempelsteuer.

Die durch das geltende Reichsstempel- und Stempelsteuergesetz festgelegten Stempelsteuern sind infolge der eingetretenen Geldentwertung gänzlich unzureichend geworden. Die zu erhebenden Beträge decken nur Teile nicht einmal mehr die Verwaltungskosten. Es ist daher ein Entwurf für die grundlegende Abänderung des Stempelsteuergesetzes bereits ausgearbeitet und fertiggestellt, ein Entwurf zur Abänderung des Reichsstempelgesetzes wird in Kürze fertiggestellt sein.

Damit bis zur Inkraftsetzung der genannten beiden Gesetzentwürfe einigermaßen der eingetretenen Geldentwertung Rechnung getragen wird, schlägt ein Gesetzentwurf des Senats als Provisorium eine Erhöhung der Steuern vor.

Um Steuerhinterziehungen vorzubringen, sind Mindeststeuersätze in diesem Gesetz vorgesehen, die das Interesse an der Verschleierung und Verdeckung der Stammkapitalien mindern werden. Die Steuersätze sind gering. So entspricht beispielsweise unter Grundrechnung von 5 v. H. Steuer nach Tarifstelle 1 des Reichsstempelgesetzes bei der Gründung einer Aktiengesellschaft — der vorgeschlagene Steuersatz von 10 Millionen Mark einem Stammkapital von 1000 Millionen Mark. Ähnlich sind auch die übrigen Mindeststeuersätze bemessen.

Die Tagesordnung des Volkstags für die Mittwochssitzung enthält folgende Punkte: Erste Beratung eines Gesetzentwurfs betr. Einführung des deutschen Gesetzes zur Abänderung des Reichsversorgungsgesetzes vom 22. 6. 1923. Erste Beratung eines Gesetzentwurfs betr. Angestelltenversicherung mit Einführung eines Ge-

schenkentwurfs zur Änderung des Wechslestempelgesetzes. Erste Beratung eines Geschenkentwurfs zur Änderung des Stempelsteuergesetzes und des Reichsstempelgesetzes. Dritte Beratung einer Geschenkentwurfs zur Änderung des Vermögenssteuergesetzes. Zweite und dritte Beratung eines Gesetzentwurfs über Erhebung von Sonderbeiträgen zur Krankenversicherung. Bericht des Ausschusses für Soziale Angelegenheiten über den Antrag der Kalähne. Bewilligung der Belege für Kleinrentner nach gleitender Skala. Zweite und dritte Beratung eines Geschenkentwurfs betr. Erhöhung der Frachtkosten im Güter- und Tiefverkehr. Zweite Beratung eines Geschenkentwurfs betr. den Gebrauch der polnischen Sprache bei der Rechtspflege. Zweite Beratung eines Geschenkentwurfs betr. Anlegung von Mindelgeld. Zweite Beratung eines Geschenkentwurfs zur Änderung des Feld- und Forstpolizeigesetzes. Antrag des Reichstagsausschusses. Große Anfrage Nr. 86 des Abg. Mau und Fraktion betr. Sicherung des Koalitionsbrechtes der Landarbeiter.

Verständigung im Händlerstreit.

Die Besprechungen der Vertreter des Senats und der Gemüse-, Obst- und Kartoffel-Händler haben zu dem Ergebnis geführt, daß die Märkte von Montag ab mit den genannten Lebensmitteln wieder beliebt werden. Die Preisgestaltung wird von den Polizeibehörden im Benehmen mit Vertretern des Gemüse-, Obst- und Kartoffelhandels überwacht werden.

Ein Liter Milch 200 000 Mark.

Infolge Berechnung der Frachten nach der Goldwährung mußte der Preis für Milch und Butter wiederum erhöht werden. Nach der Bekanntmachung des Senats in der heutigen Nummer unserer Zeitung ist der Milchpreis vom 4. 9. 23 ab im Kleinhandel auf 200 000 Mark für das Liter und für 1 Pfund Butter auf 2 100 000 Mark festgesetzt worden.

Sport auf der „Pittsburg“. Zu Sonnabend abend war von dem Kommando des amerikanischen Kriegsschiffes „Pittsburg“ ein kleiner Kreis Danziger Sportsleute an Bord geladen. Das Hinterdeck des Schiffes war für ein Sportfest hergerichtet. Das Programm widmete sich unter zahlreicher Beteiligung der anerkannten Mannschaften ab. Danziger Turner zeigten zunächst ihre Kunsteinleistungen am Barren. Die Exaktheit ihrer Übungen wurde durch starken Wind und vorübergehend leichten Regen leider etwas beeinträchtigt. Nach einigen originellen Tanz-Karikaturen der Amerikaner fanden die Boxkämpfe zwischen Danziger Amateurboxern und amerikanischen Matrosen statt. Die Danziger Boxer hatten von vornherein keinen leichten Stand, da die ihnen gegenübergestellten Gegner durchgängig 15, 20 und teilweise sogar 25 Pfund im Gewicht überlegen waren. Sie behaupteten sich aber dennoch außerordentlich gut. Im Leichtgewicht brachte der Danziger Klubmarx sogar einen Punktzug. Die Amerikaner konnten in zwei Klassen ebenfalls nur Punktsiege erringen, und nur im Federgewicht erzielten sie infolge Aufgabe des Danzigers einen vollen Sieg. Zu berücksichtigen ist, daß die besten Leute des Danziger Sportclubs „Gigantea“ im Sankt- und Fliegengewicht nicht antreten konnten, da die Amerikaner kleine gleichgewichtige Partner stellen konnten. Die Kämpfe wurden außerordentlich scharf geführt. Von beiden Seiten wurde beste Technik gezeigt, wobei jedoch die körperliche Überlegenheit der Amerikaner zum Ausdruck kam. Nach Beendigung der sportlichen Vorführungen erwiesen die Amerikaner den Gelandenen ihre Gastfreundschaft.

Wertbeständige Preise im Friseurgewerbe. Die Friseurinnung der Freien Stadt Danzig hat beschlossen, mit sofortiger Wirkung sämtliche Bedienungspreise auf Goldbasis zu stellen. Sie sollen an jedem Donnerstag mit Gültigkeit ab Freitag neu errechnet werden, in ähnlicher Weise, wie die Arbeitnehmerlöhne festgesetzt werden. In der Versammlung der Innung wurden zwar Bedenken gegen diese Art der Preisfestsetzung laut und bestreitet, daß ein weiterer Rückgang des Gewerbes die Folge sein werde. Die Mehrheit der Versammlung war jedoch für Einführung der Goldpreise.

Der Innungsvorsitzende berichtete sodann über die mit den Arbeitnehmern vor dem Schlüsselungs-Ausschuß geführten Verhandlungen, die zu einem neuen Tarifvertrag geführt hätten. Die völlige Sonntagsschluß, die für Danzig-Stadt schon seit einigen Wochen eingeführt sei, ist am 1. September auch für Ostrova und Repot in Kraft getreten.

Altapier weiterhin als deutsches Papiergek. In der Fachzeitschrift „Der Rohproduktengeschäft“ wird mitgeteilt, daß die kleinen Geldscheine inzwischen als Altapier weit wertvoller geworden sind, als sie das als Zahlungsmittel sein würden. In einem Diagramm Altapier gehören 200 Einmarksscheine oder 1500 Zweimarkscheine oder 1000 Fünf- bzw. Sechsmarkscheine. Der Nominalwert würde also zwischen acht- und zehntausend Mark schwanken, während der Altapierpreis bei einem Dollarpreis von 1 100 000 schon circa 12 000 Mark betrug. Das Einzelmotiv der kleinen Geldscheine würde also ein gutes Geschäft sein. Wie lange wird es dauern, bis auch die Zehn-, Zwanzig- und Fünfzig-Millionsscheine in der Altapierwährung ihren wahren Wert gefunden haben?

Umstellung der amerikanischen Schiffswerften. Infolge der europäischen Wirtschaftskrise ist der für die Entwicklung des Weltverkehrs vorhandene Weltfahrtstraum zu groß geworden. Die Frachtkosten auf dem Weltfrachtmärkt sind auch im Jahre 1923 (Januar-Juni) weiter gesunken, trotz der Erhöhung des Warenpreisstandes auf dem Weltmarkt. Ein Zeichen dafür, daß die Menge des Außenhandels, am Weltmarkt gemessen, gesunken ist. Die Vereinigten Staaten hatten während des Krieges ungeheure Schiffswerften gebaut und eine riesige Handelsflotte geschaffen, die aus den erwähnten Gründen zum Zeit unbeschäftigt blieb. Deshalb ist auch für den neuem Handelswelt kein Raum. Die amerikanischen Schiffswerften waren daher genötigt, ihre Betriebe auf die Herstellung von Transportmitteln für den Landverkehr umzustellen. Einige von ihnen erzeugten bereits zu einem gewissen Anteil Lastautos, Räder für Automobile, Wasserkraftwerke usw. Außerdem versuchten sie Bestellungen für Kriegsschiffe von den südamerikanischen Staaten, in erster Linie von Brasilien, zu erhalten. Die amerikanische Politik gegenüber den südamerikanischen Staaten, die einer Wiederaufbau entgegenarbeitet, ist nicht zuletzt auf

Demonstrations-Spielerei.

Die vor kurzem mit einer Jugendfeier an die Öffentlichkeit getretene „Gemeinschaft arbeitender Jugend“ hatte gestern eine Kundgebung der ihr angeschlossenen Jugendgruppen geplant. In Fortsetzung der anlässlich der ersten Veranstaltung bereits gewürdigten rein kulturellen Einstellung dieser Gemeinschaft hatte man die Devise der großen französischen Revolution gewählt und die Jugend zur Demonstration für die „Freiheit der Völker — Freiheit der Rassen — Brüderlichkeit der Menschen“ aufgerufen. Trotz erheblicher Meinungsverschiedenheiten, die in der Jugend selbst über die Wahl dieser Parolen bestanden, hätte die Demonstration wohl alle der Arbeitsgemeinschaft ungeschlossenen Jugendvereine zu einer gemeinsamen Kundgebung am Samstag vereinigt, wenn die Kommunisten nicht auch diesmal wieder bestrebt gewesen wären, die Veranstaltung allein ihren Zwecken dienbar zu machen.

Aus der Zentrale der kommunistischen Jugend war zum gleichen Tage zu einem sogenannten „Internationalen Kampfjugendtag“ aufgerufen. Obwohl die kommunistische Jugendgruppe in Danzig an den Vorbereitungen der Demonstration der „Gemeinschaft“ beteiligt war, überschwemmte sie in den letzten Tagen vor der Veranstaltung ganz Danzig mit Flugblättern und Plakaten, mit denen sie für den kommunistischen Jugendtag Propaganda machte. So, man ging sogar so weit, auf den kommunistischen Flugblättern Flugblätter und Tressen für den kommunistischen Jugendtag anzugeben, der auch für die gemeinsame Veranstaltung vorgesehen war. War der „Sozialistischen Arbeiter-Jugend“ die Beteiligung an der Demonstration schon durch die wenigen Wahl der Parolen der Gemeinschaft sehr erschwert worden, so wurde ihre Teilnahme durch diesen kommunistischen Missbrauch der Veranstaltung vollständig unmöglich. In dem Aufruf der kommunistischen Jugend war wieder einmal in der hinzüglich bekannten schmierigen Weise gegen die sozialistische Arbeiterbewegung gehetzt worden, daß sich jeder noch etwas Selbstbewußtsein habende Jugendliche zu dieser Veranstaltung nicht hergeben könnte. Nebenbei sollte diese Demonstration nach dem Aufruf auch wieder dazu dienen, die Errichtung einer Arbeiter- und Bauernregierung zu propagieren. Auch schon die Wahl von kulturellen Parolen, deren Sinn und Bedeutung die Jugend im besten Falle schließlich nur noch gesäßmäßig in sich aufnehmen kann, als ein gewagtes Experiment erscheinen, da die Demonstranten sich dadurch zu einer herde überzeugungsloser Mittäuscher herabgesetzt würden, so bedeutet der Aufruf der Jugend für rein politische Parolen, noch dazu in unverständlicher Art, einen gefährlichen Missbrauch jugendlicher Unerschrägheit. Auf diese unverantwortliche Art und Weise wird die unentbehrlieche Demonstrationsmasse erneut zu einem Spielzeug herabgewürdigt, das auch für die Jugend eben schnell verloren werden wird, wie sie auch für die Arbeiterschaft in den ersten Jahren nach der Revolution durch ihre allzu häufige und unzählige Anwendung stumpf geworden ist.

Trotzdem die dem Allgemeinen Gewerkschaftsbund unterstellte „Gemeinschaft“ nach der Ablage ihrer starken Jugendgruppe, der „Arbeiter-Jugend“, am Sonnabend ebenfalls die Demonstration für aufgehoben erklärt, lehnte sich die „Kommunistische Jugend“ an diese Verkündigung nicht, sondern versuchte gestern zu demonstrieren. Sie gab dadurch am besten zu erkennen, daß es ihr nur darauf angekommen war, die Veranstaltung für ihre Ziele zu benutzen. Wie wirkungslos die Propaganda für diese Veranstaltung war, beweist die Tatsache, daß sich trotz Beteiligung auch einige unentwirrte Gruppen der „Gemeinschaft“ mit ungefähr 70 bis 80 Teilnehmern einschließlich Erwachsenen auf dem Platz eingefunden hatten. Da die Genehmigung für eine Veranstaltung auf diesem Platz zurückgezogen war, zogen die Teilnehmer unter Führung des Kommunisten Klinger zum Blücherberg. Der internationale Kampfjugendtag der Kommunisten stand dann dort oben in voller Harmonie der gleichgesinnten Geister sein Ende. Nur die Abschaffung einer unbedingten Verbrennung und Überschreitung der Sacklage aufgebotenen größeren Schuhkommandos lenkte etwas später die Aufmerksamkeit einzelner Mittagssposten auf sich.

Polizeibericht vom 3. September 1923. Festgenommen 40 Personen, darunter 6 wegen Diebstahls, 2 wegen Unterschlagung, 1 wegen Körperverletzung, 1 wegen Hausschließens, 14 wegen Trunkenheit, 15 Personen im Polizeihäus, 2 obdachlose Personen.

Obra. Eine Gemeindevertretersitzung findet am Donnerstag, den 6. September, nachmittags 6 Uhr, im Rathaus mit folgender Tagesordnung statt: Abnahme der Gemeindekassentabelle für 1920, Festsetzung der Zuschläge zur Neuflöte für 1923, Entschuldigung des Verbindenden und der Weißer des Mietseminigungsamts, Erhöhung der Zuschläge für die Gemeindelehrerinnen, Entschuldigung für die bei der Tuberkulose- und Mutterberatungsschule tätigen Aerzte, Gewährung von Belohnungszuschüssen, Belebung eines Vertreters für den Vorsitzenden des Mietseminigungsamts, Nachtrag zur Lufthafenssteuerordnung.

Standesamt vom 3. September 1923.
Todesfälle: Schlosser Gustav Heinrichs, fast 30 J. — L. d. Arzlers Otto König, 2 Mon. — S. d. Schiffsmechaniker Adolf Dähne, 3 Mon. — Krankenhausinspektor a.D. Karl Weiß, 59 J. 2 Mon. — Arbeiter Billy Faisch, 18 J. 10 Mon. — Frau Pauline Klebos, geb. Hellmann, 54 J. 11 Mon. — Frau Alma Wilhelmi geb. Rahmann, 54 J. 11 Mon. — Kaufmann Reinhold Gidder, 45 J. 6 Mon. — Frau Gertrud Macklins geb. Wondra, 31 J. 5 Mon. — S. d. Fischer Emil Dürring, 2 J. 8 Mon. — Unehel. 1 S.

Devisenstand
(Festgestellt um 12 Uhr mittags)

1 Dollar	11 500 000 Mk.
Pol.-Mk.	41,00 Mk.
1 engl. Pf.	51 500 000 Mk.

Berantwortlich: für Politik Ernst Voos, für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil Friedrich Weber, für Justizrate Anton Hoole, sämtlich in Danzig.
Druck und Verlag von C. M. S. u. C. Danzig.

Der Tageslohn der Hafenarbeiter
beträgt ab 3. September 12 Millionen Mark. An Zulagen werden gezahlt: für Entladung von Munition 200 000 Mark, Ölzelzeld 1 270 000 Mark, Wartegeld 1 500 000 Mark, Schmuggelgeld 650 000 Mark. Der Stundenlohn für die im Hafen beschäftigten Frauen beträgt 660 000 Mark. Für die ersten beiden Überstunden werden pro Stunde 8 000 000 Mark gezahlt, für Nachstunden 8 875 000 Mark, für Sonntagsarbeiten 8 750 000 Mark.

Literarische Abendfeier. Oberregisseur Hermann Mertz wird im Verein mit Ilse Stappf (Weimar) die neue Saison mit einer literarischen Abendfeier beginnen, die voraussichtlich wie bei der Wiedergabe des "Hauslebenischen" "Genesius" lebhaftes Interesse finden dürfte. Am Mittwoch, den 12. September, abends 7½ Uhr, wird im Saale der Loge zur Einigkeit, Neugarten 8, "Chitra" von Rabindranath Tagore zum Vorrea gelangen, wobei Ilse Stappf die Titelrolle und Hermann Mertz den Arjuna verkörpern wird. Das Stück schlägt in pädagogischer Weise den Sieg der Liebe über die Feindseligkeit. Dem Vortrag des Dramas geht eine Besprechung über Werk und Dichter von Hermann Mertz voraus.

Die Haushaltmeisterschaft der Arbeiterturner. Der heutige Sonntag brachte die Entscheidungen im Faustball. Der sehr herrliche Wind beeinflusste die Spiele sehr erheblich, so daß die Spieler nicht auf der sonstigen Höhe standen. Am Vorrundentest verlor Danzig 1 wider Erwarten gegen Südlich mit 88 : 40 Punkten. Im Endkomri, bei welchem sich die Kadettmannschaft angekämpft, der F. C. Danzig gegenübersstanden, entwidelt sich ein schönes Spiel, das die Sachsen mit 40 : 49 Punkten verloren. Ebenso lieken sich die Südlicher Turnerinnen die Meisterschaft von Bürgerwiesen nicht mehr. Der schwächer Gegner war jedoch der Wind, der den Ball immer wieder aus dem Felde jagte. Resultat: 15 : 9. Eine Reihe von Spielen hatten die Mannschaften in der Serie zu bestehen, die ihnen zum Teil nicht leicht gemacht wurden. Beide gelten nun für dieses Jahr als Meistersieger.

Aus dem Osten.

Gdingen. Geheimnisvolles Flugzeug. Wegen eines Motordefekts mußte ein Flugzeug in Gdingen landen. Ein Reisender und der Flugzeugführer hatten deutsche Dokumente, der dritte war ein Russe. Er erklärte, Student der Krakauer Universität zu sein und er besaß einen polnischen Pass. Die Richtstelle seiner Dokumente wurde von der Polizei bezweifelt. Es ließ sich heraus, daß er vor der Polizei wegen kommunistischer Aktivität schriftlich verfolgt wird. Er wurde deshalb nach Berlin geführt. Die anderen Reisenden reisten nach Danzig ab. Das Flugzeug wurde von den britischen Überlingen übernommen.

Ebing. Zeitungsberichten: Die Überoder Zeitung erscheint vorläufig nicht mehr. Das "Oberöder Volksblatt" in Pt.-Gostkow teilte ebenfalls seinen Leuten mit, daß es gesamungen ist, kein Gedanken einzufüllen. Mit dem 1. September d. J. sollen sich die "Zeitungsbüro Kreisnachrichten" in Heimatstaat nicht gesammeln, für Gründer einzuhalten.

Hendelzug. Der Braun in den Tod gefolgt ist der Bahnmeister Umbraßat von hier. Seine Verlobte hatte sich in einer Operation nach Königshöfen begeben; nach der Operation ist sie noch in der Klinik geblieben. Auf die telegraphische Nachricht vom Tode seiner Frau fuhr A. sofort nach Königshöfen. Unmittelbar, auf der Straße zwischen Döberken und Pogegen, bat er sich erschießen.

Königsberg. Auslöschung in den Zellstofffabriken. Die Leitung der Königsberger Zellstofffabriken schlägt von ihren Arbeitern Streikbefehle. Sie schließen an 21.9. den freien Arbeitnehmer-Schiffen entladen. Das wurde von den Arbeitern fiktivitätsmäßig abgelehnt, worauf die Belegschaft aufgelöst wurde.

Nekrose. Die Rot der Alten am Sonnabend bei Frau Müller in der Bahnhofstrasse ihrem Leben durch Selbstabreißung ein Ende gemacht. Weden Frau & ihre Wohnung auf zeitliche gestoppt, hat sie sich nicht geweisen. Infrist, ihr Sohn Werner gleich angezeigt, daß Überreste abgenommen, sich dann ans Bett gelegt und mit einer Schuss

erdrosselt. Nahrungsorgane haben sie zu der Tat getrieben. Ihr halbblinder Mann soll ins Krankenhaus übergeführt werden, weigerte sich aber, das Zimmer und seine tote Frau zu verlassen.

Aus aller Welt.

SturmwetterSchäden in der Nordsee. Der schwere Sturm, der am Donnerstag und Freitag über Nordwestdeutschland tobte, hat auf der Nordsee viele Opfer gefordert. Der Dampfer "Aalster" hat vor Helgoland Anker und Ketten verloren. Der am Mittwoch von Hamburg nach Newcastle abgegangene Dampfer "Duluth" ist mit Seeschäden nach der Elbe zurückgegangen. Auf Helgoland hat der Sturm an der Nordseite der Düne erheblichen Schaden angerichtet. Morgens sind mehrere Bergungsdampfer im See gegangen, um einem in Seenot befindlichen Dampfer beizustehen. Auf den Halligen hat sich der Sturm zu einem richtigen Orkan ausgewandelt; die hohe See durchdrang an vielen Stellen die Deiche, modurch die Hallige auf weite Strecken hin von der Sturmflut überschwemmt wurden. Auf dem Festland drang das Wasser in der Nähe bei Husum durch die Deiche; die Feuerwehr mußte alarmiert werden. Auf der Insel Sylt hat das Unwetter an den Dammabutten Schaden angerichtet. Sehr schweren Schaden hat der Sturm auf den von England mit Kohlen nach Hamburg unterwegs befindlichen Dampfern "Erthill" und "Horsesherry" angerichtet. Von Helgoland wird noch gemeldet, daß dort der Dampfer "Frisia 3" an der Düne strandete und schwer beschädigt worden sei. — Der 6000 Tonnen große deutsche Dampfer "Alupfer" von der Reederei Krupp in Rotterdam, mit einer Ladung Steinkohlen von Hull nach Bremerhaven unterwegs, ist während des heftigen Sturmes untergegangen. Nach schwerer Panarie ließ der Kapitän Gardin zwei Boote aufsetzen und blieb allein an Bord seines Schiffes zurück. Beide Boote schwülten um, und vor seinen Augen ertrank die gesamte Besatzung von 41 Mann. Als der Dampfer zu sinken begann, band sich der Kapitän an einen Holzbalken. Er wurde nach sechs Stunden als einziger Überlebender von dem Dampfer "Java" unter großen Mühen und Lebensgefahr gerettet. Er wurde in der Nacht in schwerverletztem Zustande in den Hafen: - Hamburgen gebracht. Der Segelschiff "Kuropins" aus Enden wurde in schwer beschädigtem Zustand von einem Fischdampfer in den Hafenanlagen eingezogen. Bei orkanartigem Sturm in der Nordsee hatte ein schwerer Brecher sieben Mann der Belagung über Bord gespült. Die Rettungsboote wurden zerstört. Der Kapitän wurde so schwer verletzt, daß er starb. Mehrere Dampfer sind überwältigt. In England sind 224 englische Fernleitungen zerstört. Mit Holland besteht zurzeit keine Verbindungen. Der französische Dampfer "Emile Driant" ist im Kanal gesunken. Die von der englischen Seite aus unternommenen Rettungsversuche nach den Überlebenden sind vorläufig erfolglos geblieben. — Ein Winkelsturm, der seit Mittwoch abend über Frankreich hinwegtritt und am Samstag in der Nacht zum Donnerstag weiter, hat in Paris und einigen Départements großen Schaden angerichtet. Aus Tiere, Preu, Granville, Le Havre und anderen Orten werden Lieferverzettelungen und Schiffsglockenmontage gemeldet. Viele Schiffe haben an der normannischen und bretonischen Küste untergegangen. Bei Amiens brachte der Sturm einen Eisenbahnhang zur Entgleisung, wobei sieben Verletzte verletzt wurden.

Das Ende des Rhön-Segelflug-Wettbewerbs. Nach vierwöchiger Dauer ist der Rhön-Segelflug-Wettbewerb nunmehr zu Ende gegangen. Gegenüber dem Vorjahr hat geschartige Leistung erzielt werden. Der wesentlichste Fortschritt ist in der Schaffung hochwertiger Materialien zu erkennen, die bisher im "Reutling" und im "Formstötter" "Reutling" ihre höchste Vollkommenheit erreicht haben dürften. Ihre Führer wollen die Rechtfertigung fortsetzen. Seither hat der Wettkampf ein Defizit erfordert. Die Flüge waren während eines Sturmes unterbrochen, bei dem sich nicht einmal Motorflugzeuge in die Luft mögten. Der junge Pilot Standfuß

der Erfurter Gruppe wurde in ein Tal abgetrieben. Sein Apparat überschlug sich bei der Landung und geriet in einen Sumpf. Der junge Pilot erlitt eine Gehirnerschütterung und innere Verletzungen. Er wurde ins Krankenhaus geschafft, wo er starb.

Eine Bauerstragödie. Der Bauerstjohn Joseph Sellmeier von Endorf bei Erding (Bayern) unterhielt mit der in seinem bäuerlichen Hause bedienten Magd Marie Venkauer Beziehungen, die nicht ohne Folgen blieben. Der junge Bauer drang in das Mädchen, die Folgen des Verkehrs zu befeiigen, und als er damit kein Glück hatte, raste in ihm der Plan, sein Opfer zu befeiigen. Er fuhr am 17. Juli an den neuen Dienstplatz des Mädchens, lauerte ihm auf und stieß es. Der Verdacht fiel bald auf Sellmeier, der anfangs langsam, schließlich aber gestand, das Mädchen in einem Streit getötet zu haben. Das Volksgericht München nahm indes nur Totzüglung an und verurteilte Sellmeier zu 15 Jahren Justizhaus und 10 Jahren Ehrverlust.

Ein Leichenhändler. Am Sonnabend wurde in Schleihheim ein verheirateter Schlosser verhaftet, der nach seinen eigenen Angaben mit einem Nachschlüssel des östlichen in das dortige Leichenhaus einschlich und sich an den darin aufgebaerten weiblichen Leichen in bestialischer Weise verging.

Das Raubattentat des Bassadenkletterers — eine harte Rache! Um das Raubattentat in der Pension im Fürther Platz in Berlin liegt nach den vorgenommenen Untersuchungen der Kriminalpolizei ein dicker Schleier. Die Frauen haben sich bei ihrer weiteren Vernehmung in Widersprüche verwirkt, so daß die kriminellistischen Psychiaten zu der Annahme neigen, daß ganze Offizialtät eingeschlagen oder zum mindesten stark übertrieben sein. Nach Aussage dieser Kreise handelt es sich um zwei schwer hysterische Frauen, die sich durch die romantische Vorstellung des ganzen Vorfalls einen Art Nimbus zu geben suchen, wie es bei den weiblichen Hysterikern nicht ganz ungewöhnlich ist. Um ein weiteres Urteil zu fällen, muß das Untersuchungsergebnis abgewartet werden.

Eisenbahnerlos. Beim Herausheugen aus der fahrenden Lokomotive prallte in der Nähe von Stadtgebiet der Hilfswagenmeister Heinrichs aus Ohra gegen einen Signalmast und stürzte aus dem Zuge. Mit schweren Brust- und Schädelverletzungen wurde der Verunglückte nach dem nächsten Krankenhaus gebracht, wo er bald verschied. Er hinterläßt ihm und 2 Kinder.

Versammlungs-Anzeiger

Anzeigen für den Versammlungskalender werden nur bis 9 Uhr Morgens in der Geschäftsstelle. Am Spendenhaus 6, gegen Barzahlung entgegen genommen. Sollte Preis 100.000. Mr.

S.P.D. Volksdagfraktion. Heute abend 7 Uhr: Sitzung im Fraktionszimmer.

S.P.D. Frauenkommission. Montag den 3. Sept., abends 7 Uhr im Parteibüro. Wichtige Sitzung. Pünktliches und vollzähliges Erscheinen erforderlich.

Berboni der Gemeinde- und Staatsarbeiter. Montag, den 3. September, abends 6 Uhr, bei Reimann, Fischmarkt 6. (1055) Vertrauensmännerversammlung.

S.P.D. 2. Bezirk. Dienstag, den 4. Sept., abends 6½ Uhr: Sitzung sämtlicher Bezirksfunktionäre im Parteibüro.

Jungsozialistengruppe. Außerordentliche Mitgliederversammlung, Dienstag, den 4. September, im Heim. Tagesordnung: Die Jungsozialistengruppe und die Partei. Beginn pünktlich 7 Uhr.

Wasserstandsnachrichten am 3. September 1923.

Zowighorst . . . + 0,92	31. 8. + 0,87	Kurzebrack . . . + 0,42
	30. 8. + 0,86	Montauerspäge . . . - 0,07
	31. 8. + 0,97	Dieckel . . . - 0,20
	30. 8. + 0,86	Dirksan . . . - 0,14
	31. 8. + 2,28	Einfage . . . + 2,32
	2. 9. 3. 9. + 2,48	Schierenhorst . . . + 2,50
		Rogat:
		Schönen O. P. + 6,24
		Galgenberg O. P. + 4,48
		Stenhorsterbusch . . . + 2,14
		Anwachs . . . + , +

EMPFEHLENWERTE HÄUSER IN ZOPPOT UND DANZIG

KASINO ZOPPOT (Freistaat DANZIG) Das ganze Jahr geöffnet!

Zentral-Hotel Zoppot

Erholungs-Küche Erholungs-Küche
Kapelle Padua
Im Garten: Konditorei Ehe
Abends: Gesellschaftszimmer
W. Neumann

Modellhaus Nothhaft

Stets neueste Pariser und Wiener Modelle
in Kleider, Kostüme und Mäntel

G. Valtinat, Dampfmolkerei

Danzig-Langfuhr
Schnell-Brotgeschäft Schmalz, Margarine, Etc.
Brot in allen Städten

Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan

Musterfahrt! Ohne Gewähr!

(L) Dampferverbindung

Swinemünde-Zoppot-Pillen und zurück.
Montag u. Dienstag 6½ ab Swinemünde zu 30 Dienstag u. Sonntag
Dienstag 11½ ab Zoppot ab 30½ Mittwoch u.
u. Freitag 12½ ab Zoppot ab 30½ Sonnabend
Dienstag und Freitag 4½ ab Pillen ab 11½ Mittwoch u. Sonnabend

Mazurka - Zoppot

Direkt: Adolf Kornbach

Vereinzeltes Weinkauf am Platz

Kapelle Roberto e. Charly

Tanz u. Kabarett

Stimmung

Kino: Silvia

American Star

Hotel Reichsadler

= ZOPPOT =

Dir.: Franz Albrecht

Tele: 226

Guter Mittagstisch

Reichhalt. Abendkarte

Gepflegte Getränke

Der Kenner

winkt mir

Springer-Liköre

hergestellt von

Bastian Springer Nachfolg., L. m. b. R., Danzig

Unsere Mehlhandlung an der Großen Mühle Nr. 2

liefer Qualitätsmehle: Weizenmehle, Roggenmehle, Weizengrieß, ferner alle Futtermittel

E. Kartels & Co., E. m. b. R., Große Mühle

Tuchhaus Schmiedegasse

4 Siegfried Friedländer

Herren-, Damenstoffe

Sammle nicht, was du nicht kennst!

Zu ganz ungewöhnlicher und erschreckender Weise haben sich in diesem Sommer die Nachrichten über Pilzvergiftungen mit tödlichem Ausgang. Alle Pilzhaber beschäftigt nach solchen traurigen Vorkommnissen die Frage, wie man sich gegen Vergiftungen schützen kann. Das die „altbewährten“ Mittel nicht zuverlässig sind, hat manche böse Erfahrung gelehrt. Auch wenn die Zwiebel, die man mit den Pilzen kocht, oder der Silberlöffel, den man hineinstecht, sich nicht versärben, ist noch keine Gewähr gegen Beimengung giftiger Pilze gegeben. Der sicherste Schutz vor Pilzvergiftungen ist immer noch, sich genau Kenntnis der Pilze zu verschaffen, die man sammeln will — und bei Mangel genauer Kenntnis das Pilzammeln zu unterlassen. Sehr selten wird bekannt, daß Pilze, die beim Händler gekauft, also vermutlich von gewerbsmäßigen Sammlern heringebracht waren, zu Vergiftungen geführt hätten. Fast immer sind die Vergiftungen durch solche Pilze verursacht, die ein „wild“ sammelten in forschreitender Unwissenheit aufgelesen hatte.

Die fortschreitende Tenterung aller Lebensmittel und die immer drückendere Erschwerung der Haushaltssicherung nötigen immer mehr Familien dazu, auf die Pilzfische zu gehen, die sie früher als ein Kennzeichen der Armut ansahen. In Hungerszeiten, wie sie mit Beginn des Krieges über uns hereinbrachen, greift der Gedrängte nach jedem Mittel, die knappe Nahrungsmenge zu vermehren. Die Pilzfischer wurde in den

Kriegsjahren sogar amtlich gefordert, weil es galt, die Hungernden zu beschwichtigen. Erst seitdem ist es üblich geworden, daß ganze Scharen „wild“ Sammler die Wälder durchstreifen und abräumen. In diesem Jahr aber ist der Ertrag nur gering. Seit langer Zeit ist kein Jahr so arm an Pilzen gewesen, wie 1923. Zu folgedessen wird gewiß auch mancher Pilz mit ausgerastet, der in ertragreicheren Jahren keinen Liebhaber galt noch vieles als gerettet, was der Bemittelte wirklich und voll Widerwillen zurückweist.

Bei den Pilzvergiftungen der letzten Wochen und Tage ist immer wieder der „Wiesengrillling“ genannt worden. Wahrscheinlich handelt es sich aber um den gefährlichen Knollenblätterpilz, der fast stets bei Pilzvergiftungen seine verhängnisvolle Rolle gespielt hat. Über der grüne Knollenblätterpilz hat auch den wahren Namen „Giftpfingstling“. Der wirkliche Grünling ist bei einiger Aufmerksamkeit nicht mit dem Knollenblätterpilz zu verwechseln, denn sein am Grunde dicken Stiel kennzeichnet.

Mehr Pilzkenntnis der beste Schutz.

Die Frage nach einem Schnellmittel haben wir schon oben beantwortet: Verschaffe dir mehr Pilzkenntnis! Zweckmäßig ist, mit einem tüchtigen Pilzkenner zusammen zu gehen. Der erzielt dir einen Anschauungsunterricht, wie du ihn besser nicht wünschen kannst. Wenn sich dir eine solche Möglichkeit nicht bietet, mußt du an-

dere Belehrung suchen. Pilzbücher gibt es in Menge, aber sie sind sehr teuer, wie alle Bücher.

Das übrigens auch nicht giftige Pilze zu Vergiftungen führen können, ist immer noch nicht hinreichend bekannt. Alte, wässrig gewordene, vielleicht schon faulende Pilze soll man weder sammeln noch vom Händler annehmen, weil sie oft ebenso gefährlich wie giftige Pilze sind. Aber auch frische Pilze soll man nicht zu lange aufbewahren, da immer mit der Gefahr einer Verfäulung zu rechnen ist. Das möglichst bald zuverlässige Pilzgericht darf auch nicht Tage hindurch stehen, ehe es genossen wird. Nicht selten sind nach dem Genuss eines zu lange aufbewahrten Restes zuverlässige Spülze schwere Vergiftungen beobachtet worden.

Wiedereröffnung der Gewerkschaftsbibliothek.

Die Bibliothek der Freien Gewerkschaften, Heveliusplatz Nr. 1/2, parterre, nimmt am Dienstag, den 4. September, ihren Ausleihebetrieb wieder auf. Sie ist in Zukunft zweimal in der Woche, und zwar am Dienstag und Freitag, abends von 6-7 Uhr geöffnet. Berechtigt zur Benutzung der Bibliothek ist jedes Mitglied einer freien Gewerkschaft. Bedingung ist jedoch, daß bei Ausstellung der Lesefäkte das Verbandsbuch vorgelegt wird und ein einmaliger Betrag von 100.000 Mark gezahlt wird. Die Zahlung dieses einmaligen Betrages ist notwendig, um den Bestand der Bücher, der in früheren Jahren unter großen Opfern erreicht worden ist, nicht zu gefährden.

Amtliche Bekanntmachungen.

Verordnung

über den Verkehr mit Milch und Butter.

Auf Grund des Gesetzes über die Höchstpreise vom 4. August 1914 in der Fassung vom 17. Dezember 1914, ergänzt durch Verordnung vom 23. September 1915, 23. März 1916 und durch die Verordnung gegen Preistreiberei vom 8. Mai 1918 (R. G. Bl. 1914 S. 239, 516; 1915 S. 603; 1916 S. 183, 1918 S. 395) sowie unter Aufhebung der Verordnung über den Verkehr mit Milch und Butter vom 1. September 1923 wird folgendes verordnet:

§ 1.

Für Vollmilch wird der Höchstpreis im Kleinverkauf für Danzig, Zoppot pp. auf Mk. 200.000 für das Liter festgesetzt. Für Liegenhof, Neuteich und das platte Land wird der Kleinverkaufspreis auf Mk. 160.000 und für Prast auf Mk. 180.000 für das Liter festgesetzt. Der Höchstpreis für das Liter Milch für den Kuhhalter wird auf Mk. 115.000, für Molkereien, Käbereien oder Kuhhalter ab Station zum Kleinverkauf in der Stadt auf Mk. 140.000, für den Kuhhalter, von dem die Milch per Achse von Danzig aus abgeholt wird, auf Mk. 130.000 festgesetzt. Erfolgt die Abholung der Milch durch den Großhandel aus Orten, die 10 km und weniger von Danzig entfernt sind, so ist der Kuhhalter berechtigt, Mk. 150.000 für das Liter zu nehmen.

Für Kuhhalter, die frei Verkaufsstelle Danzig liefern, wird der Preis auf Mk. 175.000 für das Liter festgesetzt. Die Abgabe durch den Großhandel an den Kleinhändel hat zum Preise von Mk. 190.000 für das Liter zu erfolgen.

§ 2.

Für Butter werden folgende Höchstpreise festgesetzt:

- a) für 1 Pfund Butter beim Erzeuger frei Bahnhofstation 1.900.000 Mk.
- b) für 1 Pfund Butter frei Verkaufsstelle Danzig und Zoppot pp. 1.950.000 Mk.
- c) für 1 Pfund Butter im Kleinhandel 2.100.000 Mk.

§ 3.

Zuwiderhandlungen werden nach den Bestimmungen der Verordnung gegen Preistreiberei vom 8. Mai 1918 (R. G. Bl. S. 395) bestraft.

§ 4.

Diese Verordnung tritt am 4. September 1923 in Kraft.

Danzig, den 1. September 1923. (10628)

Der Senat der Freien Stadt Danzig.

Unter dem 31. August 1923 ist eine neue, nach Goldpfennigen berechnete Gebühren-Ordnung für die Schornsteinfeger des Polizeidepartments Danzig ergangen, auf deren Erscheinen in einer Sonderausgabe des Staatsanzeigers hingewiesen wird. Exemplare dieser Gebühren-Ordnung sind in der Geschäftsstelle des Staatsanzeigers im Regierungsbüro auf Neugarten erhältlich.

Der Polizeipräsident.

Bekanntmachung

über die vom 1. September 1923 ab fällig werdenden monatlichen Einkommensteuer-Vorauszahlungen für 1923.

Gemäß § 26 Abs. 4 des Einkommensteuer-Gesetzes in der durch das Gesetz bet. die befreite Einziehung von Steuern vom 16. August 1923 (Gesetzbl. S. 858) abgeänderten Fassung treten an Stelle der vierteljährlichen Vorauszahlungen vom 1. September 1923 ab monatliche Vorauszahlungen.

Für Hand- und Gewerbetreibende, Landwirte und freie Berufe werden diese monatlichen Vorauszahlungen um einen allmonatlich bekanntegebenden Verdopplungssatz, der für September auf das 1040-fache festgesetzt wird, erhöht. Zur Zahlung dieser erhöhten Vorauszahlungen sind alle Steuerpflichtigen verpflichtet, die auf Grund früherer Bekanntmachungen zu erhöhten Vorauszahlungen herangezogen werden sind.

Die Bezahlung der erhöhten Vorauszahlungen hat bis zum 10. September und dann fortlaufend am 10. jeden Monats auf einem der in früheren Bescheiden mitgeteilten Wege zu erfolgen.

Die Steuerpflichtigen, die zur Zahlung von erhöhten Vorauszahlungen nicht verpflichtet sind, haben die 1. monatliche Vorauszahlung am 10. Oktober d. Js. zu bewirken und dann fortlaufend am 10. jedes weiteren Monats.

Der Grundbetrag für die monatliche Vorauszahlung beträgt $\frac{1}{12}$ des im letzten Steuerbescheid festgesetzten Jahressteuersatzes, ohne Berücksichtigung der inzwischen eingetretenen Erhöhungen durch Verdopplungssätze und ist vom Steuerpflichtigen grundsätzlich selbst zu begreifen. Zur Erleichterung dieser Arbeit wird den einzelnen Steuerpflichtigen einmalig eine besondere Nachricht über die für September zu leistende Zahlung zugehen, ohne daß jedoch die Verpflichtung zur Zahlung der erhöhten Vorauszahlungen von dem Empfang der Nachricht abhängig ist. Ein Steuerpflichtiger, der auf Grund des letzten Steuerbescheides einen Jahressteuersatz von 60.000 M. zu zahlen hat, hat im September an erhöhten Vorauszahlungen 5.000 \times 1040 = 520.000 M. zu zahlen.

Als Rechtsmittel ist die beim Steueramt einzulegende Beschwerde an das Landessteueramt binnen 1 Monat gegeben.

Gegen Steuerpflichtige, die dieser öffentlichen Aufforderung nicht entsprechen, wird neben der Erhebung der Verzugszuschläge oder Verzugszinsen gemäß der §§ 85 und 85 a des Steuergrundgesetzes unzachsichtig ein Strafverfahren wegen Zuwiderhandlung gegen das Gesetz über die beschleunigte Einziehung von Steuern eröffnet werden. Es wird darauf hingewiesen, daß bei vorsätzlicher Zuwiderhandlung auch auf Gefängnisstrafe erkannt werden kann.

Es wird weiter darauf aufmerksam gemacht, daß schon nach Ablauf von 5 Tagen die Verzugsfolgen des Steuergrundgesetzes eintreten und daß als pünktliche Zahlung nur die Einzahlung bei einer Postanstalt oder der Eingang der Barüberweisungs- oder Scheckbezüge bei der Steuerkasse oder den zur Annahme berechtigten Zahlstellen anzusehen ist. Weitere Annahmestellen werden demnächst bekanntgegeben werden.

Es wird ferner ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Benachrichtigung über die Höhe des monatlichen Grundbetrages der Einkommensteuer-Vorauszahlung fortlaufend aufzuheben ist, da eine erneute Besondere Mitteilung hierüber nicht mehr stattfindet. In Zukunft werden ausschließlich die Verdopplungssätze für die einzelnen Monate veröffentlicht. Auf Grund dieser Bekanntmachungen hat alsdann der Steuerpflichtige die Höhe der von ihm zu leistenden Zahlungen selbst zu berechnen.

Danzig, den 31. August 1923. (10626)

Der Leiter des Landessteueramtes.

Sämtl. Drucksachen

in geschmackvoller Ausführung liefert in kürzester Zeit bei mäßigen Preisen
Buchdruckerei J. Gehl & Co.
Danzig. Am Spendhaus 6. Telefon 3290

Bettwäsche

neue auch wenig gebrauchte, zu kaufen gefunden. Angeb. unter E. 1739 an die Exp. der Volksstimme. (†)

Alle Möbel

kauft. Angebote unter E. 1712 an die Exp. der Volksstimme. (†)

Küchenmöbel und Geschirr

zu kaufen gefunden. Angeb. unter E. 1724 an die Exp. der Volksstimme. (†)

Fahrrad

zu kaufen ges. Angebote unter E. 1718 an die Exp. d. Volksstimme. (†)

Jüngeren Lausburschen
Danziger Volksstimme,
Am Spendhaus 6.

Stadt-Theater Danzig

Direktion: Adolf Schaper.

Hente, Montag, den 3. September 1923

Letztes Gastspiel der Zoppoter Operette

Direktion: Osk. Normann.

Dorine und der Zufall

Operette in 3 Akten von Fritz Grünbaum und Wilhelm Sierr. (10627)

Gedania-Theater

Schlossdamm 53/55 10522

Achtung! Heute Nur noch bis einschl. Montag!

Der große Spielplan!

„Maciste, der Rekordbrecher“

Abenteuer-Film in 6 großen Akten

In der Hauptrolle:

Maciste, der stärkste Mann der Welt

Ferner:

„Das gelbe Dreieck“

III. Teil: „Gräber, die sich öffnen“. 5 Akte

Voranzeige!

Ab Dienstag, den 4. September:

Maciste und der Hypnose-Schwindel

6 Akte.

Beginn der letzten Vorstellung 9 Uhr.

Natura-Heilinstitut

Leid, Heilung, Heilung, Heilung

Über 50.000 Kranke in Berlin persönlich behandelt; dort Heilungen durch mich bei fast allen Leiden behördlich erwiesen. 30jährige Praxis. Homöopathie, Biochemie, Allopathie, Pflanzenheilverfahren eigener Art. Behandle alle Leiden, besonders chronische, sogen. unheilbare, auch Haut- u. Geschlechtsleiden, Nervenleiden, Tuberkulose etc.

Garantie: Bei jedem Kranken stelle ich eine wissenschaftliche Diagnose mit Aufklärung; falls einmal der Patient nachweisen sollte, daß meine Diagnose nicht zutrifft, zahle das Geld (Apotheke und Honorar) zurück.

Sprechstunden: täglich 10-4
Sonntags 12-4

Zoppot, Haffnerstr. 31, pt.

Rähmaschine und Fahrrad

zu kaufen gefunden. Angeb. unter E. 1711 an die Exp. der Volksstimme. (†)

Möbel aller Art

zu kaufen gefunden. Angeb. unter E. 1725 an die Exp. der Volksstimme. (†)

Wäsche, Betten

zu kaufen gefunden. Angeb. unter E. 1726 an die Exp. der Volksstimme. (†)

Haushälterin

Angeb. unter E. 1740 an die Exp. der Volksstimme. (†)

Aufwärterin

für zweimal in der Woche gehucht. Angeb. unter E. 1719 an die Exp. der Volksstimme. (†)

kleinbhabender Mann

für Stellung gleich weicher Art. Angeb. unter E. 1718 an die Exp. der Volksstimme. (†)

Angestellter nach

gleich weicher Art. Angeb. unter E. 1722 an die Exp. der Volksstimme. (†)

Angestellter nach

gleich weicher Art. Angeb. unter E. 1724 an die Exp. der Volksstimme. (†)

Angestellter nach

gleich weicher Art. Angeb. unter E. 1726 an die Exp. der Volksstimme. (†)

Angestellter nach

gleich weicher Art. Angeb. unter E. 1728 an die Exp. der Volksstimme. (†)

Zeitungsträgerinnen

werden eingestellt

FÜHRENDE HÄUSER DES DANZIGER TEXTILGROSSHANDELS

Leo Neumann, Webwarengroßhandlung DANZIG, DOMINIKSWALL 12 Leo Neumann & Herz A.-G. Textilwaren-Export und -Ausrüstung.

Knobloch & Rossmann

DANZIG
Töplergasse Nr. 113

Herren- u. Knabenkleider-Fabrik

Bukofzer & Co.

Vorstädtischer Graben 18



Kurz- u. Wirkwaren-Großhandel

Fabrik-Tuchlager

L. Nadel & S. Judelewicz

I. Damm 19 DANZIG Telefon 6467

Teleg. Adress: „Junad“

Export u. ein gros

Große Auswahl in sämtlichen Kammgarnen,

Streichgarnen und Velours.

Sommerfeld & Co.

Fernsprecher 2817 DANZIG Tobiagasse 1-21

— Spezial-Hosen-Fabrik —

Oskar Klammer, Toruń

— Zgl. 1896 —

Hurtownia rowerów, części rowerów i maszyn do szycia

Telefon 216

Adressee telegraficzny: Oskar Klammer, Toruń

Albert & Bruno Fischer

Danzig, Hennmarkt 4

Schürzen- und Wäschefabrik

Sülzner & Fleischer

DANZIG, Weißmärchenhintergasse 12
Fernsprecher 288 u. 521

Strickwolle en gros

Kartonnagen-Fabrik

J. BLUMERTHAL & CO.

Papier- und Pappengroßhandlung
Breitgasse 81 DANZIG Telefon 3620
Anfertigung von Schuhkartons und Brieftafeln

MORITZ ROTHSTEIN

Altstädtischer Graben 92 — Telefon 5710
Strumpf- und Handschuh-Export

Walter Goldstein

— DANZIG —
Faxigasse Nr. 15/19
— Telefon Nr. 3140 —



Leinen- u. Baumwoll-Waren en gros

M. Forell & Co.

EXPORT & IMPORT

Danzig, Heilige Geistgasse 14/16

Großhandlung

Kurzwaren :: Knöpfe :: Posamenten :: Spitzen

:: Stickereien :: Bijouterien :: Haarschmuck ::

Trikotagen / / Strumpfwaren

Heinrich Posner

DANZIG, Pfleßstadt 19

— Telefon 3436 —

Herrenkleiderfabrik :: Tuche und Futterstoffe

Alexander & Lewin

Langgasse 26-27

Engros · Textilwaren · Export

Spezialität: Damen-Kleiderstoffe und Volles

Generalbevollmächtigte für M. SIEG & CO., Berlin

Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan
Musterschatz! Ohne Gewähr!

(A) **Danziper Vorortverkehr.**

(Danzig — Neuwahrwasser, Danzig — Odra — Prusia)

Danzig Hbf. — Neuwahrwasser, 1200, 150, 500 W, 50, 600 W, 650, 700 W, 800,

900, 1100, 1200, 130, 210, 240, 310, 340, 470, 440, 540, 600, 740, 840, 940, 1040,

Neuwahrwasser — Danzig Hbf. 220, 420, 520 W, 610, 650 W, 720, 800 W, 900,

1000, 1200, 1240, 130, 240 W, 310, 340, 470, 440, 510, 610, 710, 810, 910, 1010, 1110,

Danzig Hbf. — Prusia 410, 480 W, 500, 520 W, 640 W, 740, 840, 940, 1040, 1140,

1240, 130, 310, 420 W, 510, 600, 820, 920, 1120,

Prusia — Danzig Hbf. 450, 500 W, 620 W, 720, 820 W, 920, 1020, 1120, 1240,

210, 310, 420 W, 510, 600, 720, 820, 920, 1120,

Odra — Danzig Hbf. 500, 540 W, 680 W, 740, 820 W, 910, 1040, 1140, 1240,

210, 310, 420 W, 510, 600, 720, 820, 920, 1120,

W bedeutet: Züge verkehren nur zu Werktagen.

Kiewe & Co.

— DANZIG —

Jopengasse Nr. 4. 2 Treppen

Textilwaren-Grosshandlung

BENSINGER & CO.

IMPORT

Textilwaren

EXPORT

TRANSIT

— DANZIG —

FRANKFURT a. M.

Breitgasse Nr. 124

Kaiserstraße Nr. 71

Telephone: Danzig Nr. 660

Telephone: Hanse Nr. 4535

Teleg. Adress: Eckeisen

Teleg. Adr.: Bensingerius

Vertreter der Firma S. BENSINGER, London E. C. 1. 21, Redcross Street

Ständige Lager in DANZIG, POZNAN, KRAKOW, LWOW

Johs. P. Uhlitzsch

Königsberg L. Pr., Weidendamm 4

Fernsprecher Nr. 5135

Danzig, Altstädtischer Graben 19/20

Fernsprecher Nr. 5745

Wäschefabrik

Fabrikklager in Herrenwälder u. Strumpfwaren

D. Lewinsky G.m.b.H.

DANZIG

Langer Markt Nr. 2

Mechanische Kleiderfabriken

Cäsar Cohn

Breitgasse 95

Telephon Nr. 654

Blusen-, Kleider-, Kostümrocke-Fabrikation

Danziger Schürzen-Fabrik

Carl Michel

Jopengasse 4¹ Telefon 3459

Kommissionslager der Firmen:

Weinberg & Gutmann, Berlin, in Gardinen Bernhard Kass & Cö., Berlin, in Schürzen

Pommersche Actien-Gesellschaft Tkanina

Hundegasse 93 :: Telephon 63-79

Textil-Waren en gros

Oskar Klammer, G. m. b. H.

DANZIG

Paradiesgasse 35

Reitestes und leistungsfähigstes Engroshaus des Ostens für Fahrräder, Nähmaschinen und Zubehör

Fernsprecher 6142 Telegr.-Adresse: „Cursor Danzig“

Leon Rubinowicz

TUCHZENTRALE

Import & Export

Hauptgeschäft: LODZ, Petrikauer 17

Tel. 3158 Filiale: Danzig, II. Damm Nr. 15 Tel. 3158

Neumann & Toczek

DANZIG

I. Damm Nr. 21

Telephon 7287

en gros Tuche, Futterstoffe en détail

„Pabiamo“

Textilwaren - Handelsgesellschaft m. b. H.

Telephon Nr. 2678 :: DANZIG :: Breitgasse Nr. 16

Vertreter der Aktien-Gesellschaft:

„KRUSCHE & ENDER“

Pabianice b. Lodz.

Gohr & C. o.

G. m. b. H.

Danzig, Lastadie 35b

— Telefon 3188 —

Damen-Mantel-, Kostüm- und Rock-Fabrik

FRANZ BOSS • DANZIG

Telefon Nr. 1634

Holzmarkt Nr. 5

Leder-Kommission - Schuhmacher-Bedarfsartikel